



1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20

Wir gestalten Krefelds Zukunft sozial und ökologisch!

**Vereinbarung zwischen der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands
und Bündnis 90/Die Grünen in der Stadt Krefeld über ein Bündnis in den
kommunalen Gremien der Wahlperiode 2020 bis 2025.**

21 **Präambel**

22

23 **Wir gestalten Krefelds Zukunft – sozial und ökologisch**

24 Krefeld kann auf eine Stadthistorie zurückblicken, die seit jeher von großen Verände-
25 rungen geprägt ist – gesellschaftlich, wirtschaftlich und sozial.

26

27 Diesen Veränderungen sind die Krefelder*innen stets mit dem Willen begegnet, sie als
28 Herausforderungen und Chancen, nicht als Probleme zu begreifen. Und so ist die Ge-
29 schichte unserer Stadt gefüllt mit zahlreichen Beispielen, in denen aus einer offenen
30 und toleranten Stadtgesellschaft wirtschaftliche Innovationskraft und Aufschwung er-
31 wachsen und sozialem und ökonomischem Strukturwandel erfolgreich begegnet wer-
32 den konnte.

33

34 Auch im Jahr 2020 steht unsere Stadt vor großen Herausforderungen. Wie meistern wir
35 den Klimawandel? Wie gestalten wir unsere Mobilität zukunftsfähig? Wie bewältigen
36 wir die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie? Wie gelingt uns die digitale Transforma-
37 tion Krefelds? Wie stärken wir den Wirtschafts- und Industriestandort Krefeld? Wie sor-
38 gen wir dafür, dass alle Kinder und Jugendlichen den gleichen Zugang zu Bildung erhal-
39 ten? Auf diese Fragen wollen wir in den kommenden Jahren nicht nur gemeinsam Ant-
40 worten finden, sondern zugleich die Weichen für eine sozial und ökologisch gerechte
41 Zukunft Krefelds stellen.

42

43 Wir wollen an einem Umfeld arbeiten, das Krefeld lebenswert, aktiv und klimabewusst
44 macht; das lebendig und engagiert ist und Achtung voreinander hat. Die Krefelder*in-
45 nen sollen die Möglichkeiten haben, ihr Leben so zu gestalten, wie sie es möchten. Un-
46 ser Anspruch ist dabei, unseren Kindern eine Stadt zu übergeben, die ökologisch, wirt-
47 schaftlich und sozial nachhaltig ist.

48

49 Die in der vergangenen Ratsperiode eingeleitete Wende mit grundlegenden und struk-
50 turellen Verbesserung werden wir fortführen, zugleich aber auch neue Akzente durch
51 eine integrierte Stadtentwicklungspolitik setzen, die Entscheidungs- und Planungspro-
52 zesse ganzheitlich und nicht sektoral gestaltet. So können Aspekte wie Siedlungsstruk-
53 tur, Verkehr, Umwelt und soziale Belange in Zusammenhang gebracht werden. Wir wol-
54 len gute Arbeit mit fairen Perspektiven, Bildung von Anfang an, eine soziale und zu-
55 kunftsorientierte Wohnraumpolitik, den gleichberechtigten Zugang zum öffentlichen
56 Raum für alle Krefelder*innen, ein respektvolles Miteinander und die konsequente Kon-
57 trolle und Durchsetzung ordnungsrechtlicher Regelungen, den besseren Schutz unserer
58 Umwelt und unseres Klimas und die Abmilderung der Klimafolgen als Chance und Weg
59 zu einer positiven Lebensqualität begreifen und dabei die individuelle Leistungsfähig-
60 keit jeder/s Einzelnen berücksichtigen, damit alle zusammen einen Beitrag zur Einhal-
61 tung der Klimaschutzziele und einer lebenswerten Urbanität, die zu einem gesunden
62 Verhältnis von Mensch und Stadtraum beiträgt, leisten können. Wir wollen neue Räume
63 für Innovation schaffen und sie in unternehmerische, ökologische, digitale, soziale und
64 kulturelle Zusammenhänge setzen.

65

66 Dazu gehört für uns u. a.:

67

- 68 - die Fortsetzung einer soliden Haushaltspolitik und stärkere Berücksichtigung
- 69 von Nachhaltigkeitskriterien als wesentlicher Grundstein - gerade im Hinblick
- 70 auf die wirtschaftlichen Folgen der Covid-19-Pandemie
- 71 - den Kita-Ausbau mit Hochdruck weiterzuverfolgen, das Programm “Krefeld
- 72 macht Schule” aufzustocken und unser Krefelder Schulsystem bedarfsgerecht
- 73 zu erweitern
- 74 - eine konsequente Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes unter Berücksichti-
- 75 gung sozialer Aspekte
- 76 - eine Mobilitätswende, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt, sicherer und
- 77 klimafreundlicher ist
- 78 - eine nachhaltige Wirtschaftspolitik, die ansässigen sowie neuen Unternehmen
- 79 klare Perspektiven bietet, dabei ökonomischen, sozialen und ökologischen In-
- 80 novationsgeist bewusst aufgreift und zusammenbringt
- 81 - eine gesamtstädtische Digitalisierungsstrategie, die insbesondere die digitale
- 82 Transformation der Verwaltung beinhaltet
- 83 - der weitere Abbau des jahrzehntelangen Sanierungsstaus bei unseren Straßen,
- 84 Schulen, Gebäuden, Sportstätten, Spielplätzen und Radwegen
- 85 - die Stärkung von Kultur, Sport und Ehrenamt als das Fundament unserer Stadt-
- 86 gesellschaft
- 87 - der Erhalt unserer Landschafts- und Naturschutzgebiete
- 88 - gemeinsames Handeln so aufzubauen, dass allen die gleichen Chancen zur Teil-
- 89 habe am städtischen Leben offenstehen, unabhängig von Nationalität, Ge-
- 90 schlecht, Alter, Hautfarbe und persönlicher Lebenssituation

91

92 In einer Zeit, in der wir uns der Bewältigung einer weltweiten Pandemie und deren Fol-

93 gen gegenübersehen, stehen Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Stadtgesellschaft

94 auch in Krefeld vor immensen Herausforderungen. Diese wollen und werden wir unter

95 Einbindung aller zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteure meistern.

96

97 Vor diesem Hintergrund bilden die Sozialdemokratische Partei Deutschlands und

98 Bündnis 90/Die Grünen in der Stadt Krefeld ein Bündnis für die kommunalen Gremien

99 der Wahlperiode 2020 bis 2025 und laden die Menschen dieser Stadt ein, die Zukunft

100 Krefelds gemeinsam mit uns sozial und ökologisch zu gestalten.

101 **Finanzen**

102 Für unser Leben in Krefeld sind solide Stadtfinanzen, eine starke Wirtschaft und eine
103 funktionierende Infrastruktur die Grundlage. Hier wollen wir an die erfolgreiche Sanie-
104 rung des Haushalts ansetzen und mehr Nachhaltigkeitskriterien einführen und verfol-
105 gen. Erstmals nach 25 Jahren hatten wir, bis zum Beginn der Pandemie, wieder positive
106 Ergebnisse. Wir sind uns dabei bewusst, dass der finanzielle Handlungsspielraum
107 maßgeblich durch die Folgen der Covid-19-Pandemie beeinflusst werden wird. Der
108 Haushaltsplan für 2021 und die mittelfristige Finanzplanung der Folgejahre stellen eine
109 wesentliche Grundlage für die Umsetzung der Ziele und Inhalte der Kooperationsverein-
110 barung dar. Deshalb wird es auch weiterhin notwendig sein, Prioritäten zu setzen, die
111 sich an den Zielen dieser Vereinbarung orientieren müssen. Hierzu gehört die Weiter-
112 entwicklung bestehender und die Schaffung neuer Prioritätenlisten, die die kommunale
113 Handlungsfähigkeit in Zeiten knapper Ressourcen und Kapazitäten sicherstellen.

114

115 Hierzu wollen wir folgende konkrete Maßnahmen angehen:

116

- 117 - Aktualisierung der Finanz- und Haushaltsplanung vor dem Hintergrund der Co-
118 vid-19-Pandemie und aktive Steuerung der haushalterischen Auswirkungen
- 119 - Etablierung von Nachhaltigkeitsrichtlinien für den städtischen Haushalt
- 120 - Erhöhung der Transparenz des städtischen Haushalts für die Bürgerinnen und
121 Bürger, z. B. Veröffentlichung des Haushaltes in einer durchsuch- und auswert-
122 baren digitalen Form

123

124 **Umwelt. Klima. Nachhaltigkeit.**

125 Die Stadt Krefeld setzt das Klimaschutzkonzept mit Nachdruck um, um die Klimaneutra-
126 lität bereits im Jahr 2035 – also 15 Jahre vor dem geplanten Datum des Konzeptes – zu
127 erreichen. Die zu ergreifenden Maßnahmen müssen sich an folgenden Kriterien messen
128 lassen:

129

- 130 (1) Effizienz
- 131 (2) Nachhaltigkeit
- 132 (3) Sozialverträglichkeit
- 133 (4) Möglichkeiten der regionalen Wertschöpfung
- 134 (5) finanzielle und personelle Umsetzbarkeit

135

136 Ziel ist es, ein breites kommunales Bewusstsein für politisches Handeln und die Aus-
137 wirkungen auf Umwelt und Klima zu schaffen. Klimaneutralität wird als Kriterium bei al-
138 len wesentlichen kommunalen Maßnahmen angestrebt. Das städtische Klimaschutz-
139 konzept, das Handlungsfelder für die Stadtverwaltung und Bürger*innen aufzeigt, um
140 Klimaneutralität zu erreichen, wollen wir fortschreiben und umsetzen. Wir wollen klima-
141 neutrale Kommune werden und müssen hierfür insbesondere die in Krefeld ansässigen
142 großen Industrieunternehmen als Partner*innen gewinnen. Ein nachhaltiges Krefeld
143 kann nur gemeinsam mit den Bürger*innen erreicht werden, weswegen ökonomische,
144 ökologische und soziale Aspekte immer im Zusammenhang gedacht werden müssen.

145

146 Folgende Maßnahmen sind von der Stadt prioritär umzusetzen:

147

148 - Ausbauintiative erneuerbare Energie - „Krefeld Solar“: Die Stadt Krefeld ver-
149 pflichtet sich, alle kommunalen Gebäude hinsichtlich des technischen Po-
150 tenzials zur Installation von PV-Anlagen zu prüfen und die CO₂ Einsparungs-
151 potenziale zu benennen. Das maximale Potenzial, auch vertikal, für die In-
152 stallation von Photovoltaik auf städtischen Gebäuden wird bis 2025 voll aus-
153 genutzt.

154 - Energetische Gebäudesanierung: Die energetische Sanierung der städti-
155 schen Gebäude soll basierend auf der aktuell in Arbeit befindlichen Prioritä-
156 tenliste vorangetrieben werden, wobei die Abarbeitungsreihenfolge durch
157 die Effektivität der jeweiligen Maßnahmen festgelegt wird.

158 - Das Fernwärmenetz und auch die Nahwärmenetze sollen ausgebaut werden.
159 Dabei muss der Fokus bei der Wärmeerzeugung auf nachhaltige Energieträ-
160 ger gelegt werden.

161 - Bei der Erarbeitung von Quartierskonzepten werden energetische Gesichts-
162 punkte berücksichtigt.

163 - Die Stadt Krefeld wird die Fördermöglichkeiten, die das Land, der Bund und
164 die EU bieten, ausschöpfen.

165 - Entwicklung eines Programms zur Förderung der Artenvielfalt unter Einbezie-
166 hung von Umweltverbänden und Landwirtschaft.

167 - Die Reduzierung sogenannter Stein- und Schottergärten soll gemäß dem
168 Ratsbeschluss vom 23. Juni 2020 weiterverfolgt werden.

169 - Für das Naturschutzgebiet Niepkuhlen/Riethbenden werden ein Konzept mit
170 der Zielsetzung des Erhalts der Naturlandschaft und Maßnahmen zu dessen
171 Umsetzung erarbeitet, die sowohl die erwartbaren klimatischen Veränderun-
172 gen als auch die Folgekosten betrachten.

173 - Neben der Dach- und Fassadenbegrünung von Neubauten soll durch Bera-
174 tungsangebote und Förderung ein finanzieller Anreiz geschaffen werden, ent-
175 sprechende Maßnahmen auch bei Bestandsimmobilien durchzusetzen.

176 - Regionale und nachhaltige Lebensmittelerzeugungs- und Versorgungsstruk-
177 turen werden gefördert.

178

179 **Innenstadt. Mobilität. Wohnen. Ordnung und Sicherheit.**

180 **Entwicklung der vier Wälle. Theaterplatz. Aufwertung der Innenstadt.**

181 Die vier Wälle sollen gemäß der Planung von Adolph von Vagedes ihren besonderen
182 historischen und städtebaulichen Wert auf der Grundlage der Ergebnisse der in der ver-
183 gangenen Ratsperiode bereits beauftragten kulturhistorischen Analyse zurückgewin-
184 nen und zu einer Aufwertung der Innenstadt beitragen. Auf dem Theaterplatz entsteht
185 nach dem Abriss des Seidenweberhauses mit dem technischen Rathaus ein neues Ver-
186 waltungsgebäude. Der Platz wird unter Einbeziehung von Theater und Mediothek als
187 Kulturplatz gestaltet und den Krefelder*innen zurückgegeben. Gemäß dem bereits ein-
188 geleiteten Ausschreibungsprozess wird eine neue Veranstaltungsstätte gebaut. Diese
189 und weitere städtische Neubauten entstehen unter festgelegten ökologischen Stan-
190 dards, die bereits in der vergangenen Ratsperiode vereinbart worden sind.

191 Die integrierte Stadtentwicklungspolitik bildet dabei den Ausgangspunkt eines überge-
192 ordneten Gesamtkonzeptes für die Krefelder Innenstadt, das die bisher vorliegenden
193 Überlegungen zusammenführt und eine mit- und aufeinander abgestimmte Umsetzung
194 ermöglicht. Ziel ist die städtebauliche, kulturelle, wirtschaftliche und ökologische Auf-
195 wertung der Innenstadt.

196

197 **Mobilität**

198 Krefeld braucht eine Mobilitätswende. Ziel ist die Gleichberechtigung aller Verkehrsteil-
199 nehmer*innen, bei der die Menschen mehr Raum bekommen. Im Straßenbau werden
200 daher neben dem Ausbau der A 57 und der B 288 die Sanierung der Philadelphia-
201 straße, die Ertüchtigung der Ringe sowie die Umgestaltung der St.-Anton-Straße mit
202 dem Ziel der verkehrlichen Beruhigung, priorisiert. Die hierzu vorliegenden (Mobilitäts-
203 konzept, Parkraumkonzept, Klimaschutzkonzept) bzw. in Auftrag gegebenen (Radwege-
204 konzept) Papiere werden im übergeordneten Gesamtkonzept der integrierten Stadtent-
205 wicklungspolitik zusammengefasst und umgesetzt.

206

207 Folgende Projekte aus den genannten Konzepten werden vorrangig realisiert:

- 208 - sukzessive Fertigstellung der Promenade
- 209 - Verbesserung des Angebots von attraktiven Fahrradabstellanlagen im öffent-
210 lichen Raum sowie Erstellung einer Fahrradabstellsatzung nach der Muster-
211 stellplatz-satzung NRW
- 212 - Schaffung von Erschließungsachsen mit Vorrang für den Radverkehr
- 213 - sukzessive Mittelerhöhung für Sanierung und Ausbau der Radverkehrsinfra-
214 struktur
- 215 - Weiterentwicklung der Wälle als Flaniermeile mit sukzessiver Verkehrsberu-
216 higung auch im Bereich innerhalb der Wälle
- 217 - die bestehenden Parkraumkonzepte werden in einem ersten Schritt zügig
218 umgesetzt
- 219 - um die Aufenthaltsqualität innerhalb der vier Wälle zu erhöhen, werden die
220 Parkmöglichkeiten sukzessiv aus dem öffentlichen Raum in die vorhandenen
221 Parkhäuser verlagert
- 222 - Kooperation mit Gewerben zur Gewerbeparkflächennutzung sowie Vermie-
223 tung von Stellplätzen in städtischen Parkhäusern an Anwohner
- 224 - Weiterentwicklung und Verbesserung des ÖPNV-Angebotes; zeitnahe Umset-
225 zung neuer Akzente über den Nahverkehrsplan
- 226 - Entwicklung weiterer tariflicher Angebote zur Steigerung der ÖPNV-Nutzung
- 227 - Einrichtung von Umschlagspunkten für gebündelte Warenlogistik und Mikro-
228 depots auf Basis der Studie der IHK Mittlerer Niederrhein
- 229 - umfassende Akquise und Abruf der von Land und Bund für die Verbesserung
230 der Fahrrad- und ÖPNV- Infrastruktur zur Verfügung stehenden Fördermittel

231

232

233

234

235 **Wohnen**

236 Wir benötigen eine gemeinwohlorientierte, sozialgerechte Bodenpolitik, die die Kom-
237 mune dazu befähigt, eine Stadtentwicklungspolitik für alle Krefelderinnen und Krefel-
238 der zu betreiben. Sie ist für uns Ausgangspunkt eines *Krefelder Weges*, um die soziale
239 Infrastruktur unserer Stadt zu sichern und bezahlbaren Wohnraum für alle Bewoh-
240 ner*innen unserer Stadt zu schaffen. Wir werden demzufolge

241

242 (1) einen *Krefelder Weg* für die Einführung einer sozialgerechten Bodennut-
243 zung in unserer Stadt entwickeln und die durch uns bereits eingeleitete
244 nachhaltige Flächenvorratspolitik fortführen,

245 (2) die Verzahnung der strategischen, integrierten Stadtentwicklungspla-
246 nung, Bauleitplanung, informellen städtebaulichen Planung sowie Lie-
247 genschaftspolitik vorantreiben,

248 (3) eine gemeinwohlorientierte Wohnbauentwicklung mit ausgewogenem
249 Wohnraumangebot für alle Lebenssituationen in allen Preissegmenten
250 verfolgen und zielgruppenspezifische Wohnkonzepte sowie alternative
251 Quartierswohnprojekte fördern und dabei

252 (4) die Weiterentwicklung bestehender städtebaulicher Strukturen unter
253 Wahrung des Charakters der Stadträume sowie

254 (5) die Belange von Umwelt- und Klimaschutz in der Bauleitplanung gemäß
255 dem Grundsatz „Ökologisch Planen und Bauen“ berücksichtigen, flä-
256 chenschonende Wohnkonzepte entwickeln und dafür sorgen, dass Neu-
257 bauten die Mikroklimasituation in der Stadt nicht beeinträchtigen.

258

259 Zur Erreichung dieser Ziele werden die Aufgaben in einem neuen „Fachbereich Woh-
260 nen“ gebündelt.

261

262 Grundlage zur politischen Umsetzung von Bebauungsplänen ist die aktuelle Prioritä-
263 tenliste zur Bearbeitung von Bebauungsplanverfahren der Stadt Krefeld. Eine Überar-
264 beitung der Prioritätenliste muss laufend erfolgen.

265

266 **Ordnung und Sicherheit**

267 Wir stehen hinter dem Kommunalen Ordnungsdienst und setzen uns für eine hand-
268 lungsfähige, personelle und sachliche Ausstattung ein. Dazu zählt der in der vergange-
269 nen Ratsperiode begonnene und nun stufenweise weitere Ausbau von Stellen, um ne-
270 ben dem Schwerpunkt Innenstadt auch in den Stadtteilen stärker präsent sein zu kön-
271 nen. Regeln des Miteinanders und der Sauberkeit müssen kontrolliert und über ord-
272 nungsrechtliche Bestimmungen durchgesetzt werden.

273

274 Die öffentliche Beleuchtung wird mittels eines Beleuchtungskonzepts ausgeweitet und
275 trägt so zu einem verbesserten Sicherheitsempfinden bei. Eine anlasslose Videobe-
276 obachtung lehnen wir ab. Die landesgesetzlich verschärften Hürden für den Einsatz von
277 Videobeobachtung bieten keine ausreichende Rechtsgrundlage. Anstatt mehr Poli-
278 zist*innen an Bildschirme zu binden setzen wir uns für verstärkte Polizeipräsenz vor Ort
279 ein.

280 **Familienfreundliche Stadt. Schule. Sport und Kultur.**

281 **Kinder, Jugend und Familie**

282 Wir wollen die lokalen Strukturen stärken, hierzu die Quartiersarbeit personell und in-
283 haltlich ausbauen und Quartierszentren errichten. Priorität haben die Quartiere mit den
284 größten sozialen Bedarfen. Das Modell „Haus der Bildung“ (KiTa, Schule/OGS, Famili-
285 enzentrum und öffentliche Räume unter einem Dach) soll Maßgabe bei der Planung
286 neuer Standorte sein. Die Jugendfreizeiteinrichtungen in den Stadtbezirken werden ge-
287 stärkt, neue Standorte evaluiert und die notwendigen Ressourcen für die Jugendsozial-
288 arbeit in allen Bezirken geschaffen. Grundlage bildet eine entsprechende Bestandsauf-
289 nahme und Bedarfsermittlung. Ein besonderes Augenmerk richten wir auf die Bekämpf-
290 ung der Kinderarmut in Krefeld.

291

292 **Ausbau der Kitaplätze**

293 Wir werden die Bedarfe der Jugendhilfe in einer integrierten Stadtentwicklungspolitik,
294 u. a. durch Berücksichtigung in der Bauleitplanung und in der Bauordnung, explizit mit
295 aufnehmen. Konkret bedeutet dies u. a., dass für die Priorisierung von Bebauungsplä-
296 nen das Kriterium „vorgesehener Kita-Standort“ in die Bewertungsmatrix aufgenommen
297 und berücksichtigt wird. So wollen wir den in der letzten Ratsperiode begonnenen Kita-
298 Ausbau konsequent fortsetzen. Das städtische Spielplatzsanierungsprogramm setzen
299 wir weiter um.

300

301 Grundsätzlich wird jeder von der Verwaltung geprüfte und für umsetzbar eingestufte
302 Kita-Standort realisiert. Die gesamtstädtische Entwicklung Krefelds als familienfreund-
303 liche Stadt muss im Fokus stehen. Für die Realisierung weiterer Betriebskindertages-
304 stätten und für den beschleunigten Ausbau der U3-Betreuung werden die personellen
305 Ressourcen definiert und bereitgestellt. Die Betreuungsangebote in Kitas werden quan-
306 titativ und qualitativ weiter ausgebaut, die Kita-Gebühren perspektivisch abgeschafft.
307 Kostenlose Bildung von Beginn an ist unser Ziel. Die Personalgewinnung von Erzie-
308 her*innen muss intensiviert werden.

309

310 **Schulen und Bildung**

311 Wir wollen ein Bündnis für Bildung sein und unsere Schulen zu Orten machen, an de-
312 nen Kinder beste Lern- und Lebensbedingungen vorfinden. Dafür werden wir das
313 Schulsanierungsprogramm „Krefeld macht Schule“ konsequent umsetzen und fort-
314 schreiben. Mithilfe von Landesmitteln müssen an Schulen, aber auch in Kitas, geeig-
315 nete Luftfilteranlagen zur Einhaltung von Hygienekonzepten zum Einsatz kommen.

316

317 Unabhängig vom Medienentwicklungsplan wollen wir alle Schulen mit WLAN versorgen,
318 damit mobile Endgeräte nicht erst in einigen Jahren eingesetzt werden können, wenn
319 alle Schulen neu verkabelt sind.

320

321 Ein weiterer Fokus soll auf Möglichkeiten der politischen Jugendbeteiligung und der po-
322 litischen Bildung liegen. Neben einer guten Ausstattung und Unterstützung des Jugend-
323 beirats ist das Verbreitern der demokratischen Beteiligung durchspezifische Projekte
324 unser Ziel.

- 325 Weiterhin wollen wir folgende Maßnahmen umsetzen:
- 326 - Förderung außerschulischer Lernorte
 - 327 - Fortsetzung des Programms „Kein Abschluss ohne Anschluss“
 - 328 - Stärkung der Berufsausbildung auf Basis der Erkenntnisse aus der Machbar-
 - 329 keitsstudie von 2018, d. h. eine verstärkte Kooperation aller Berufskollegs
 - 330 untereinander sowie eine bautechnische, energetische sowie ausstattungs-
 - 331 mäßige Überarbeitung
 - 332 - Einführung sog. Elternhaltestellen für sichere Schulwege
 - 333 - Poollösung für Integrationshelfer
 - 334 - Technisch-infrastrukturelle Digitalisierungsmaßnahmen für die Krefelder
 - 335 Schulen werden im Fachbereich 10 zentralisiert, die pädagogisch-inhaltliche
 - 336 Konzeption obliegt weiterhin der Expertise des Fachbereichs 40
 - 337 - Interkommunale Schulentwicklungsplanung vorantreiben
 - 338 - Global Goals Curriculum 2030 als Leitfaden der Schulentwicklungsplanung
 - 339 - Entwicklung eines schulübergreifenden Möbel- und Medienkonzeptes mit
 - 340 dem Ziel der Standardisierung
 - 341 - Setzen von Anreizen für lebenslanges Lernen und die Förderung von Konzep-
 - 342 ten, die individuell zugeschnittene Lernpfade ermöglichen
 - 343 - Einrichtung eines durch die Stadt getragenen Runden Tisches, der Bildungs-
 - 344 kooperationen zwischen verschiedenen Bildungsinstitutionen wie z. B. der
 - 345 Hochschule, der VHS, den Schulen, den Kammern, der Stadt, aber auch ein-
 - 346 zelner Unternehmen unterstützt

347

348 **Sport**

349 Für uns ist das konstruktive Zusammenwirken zwischen Sportpolitik, Sportverwaltung,
350 dem Stadtsportbund, den Sportvereinen und anderen am Sportleben beteiligten Grup-
351 pen der Garant für eine erfolgreiche Weiterentwicklung und Sicherung des Sportange-
352 botes. Wir würdigen die Arbeit der Sportstättenkommission und werden diese weiter
353 unterstützen.

354

355 Mit der Unterstützung des Breitensports legen wir die Basis für den Spitzensport. Unter
356 Berücksichtigung der Maxime „Kein Profisport ohne Breitensport – kein Breitensport
357 ohne Profisport“ stellen wir sicher, dass die für den Breiten- und allgemeinen Leis-
358 tungssport vorgesehenen Gelder zweckgebunden bleiben und nicht in Maßnahmen zur
359 alleinigen Unterstützung des Profisports fließen.

360

361 Bei der Sanierung von Sportstätten und Außenanlagen sind in den letzten Jahren große
362 Fortschritte gemacht worden. Die Sanierung von maroden Anlagen ist gestartet und
363 muss weiter fortgeführt werden. Hier müssen Fördermittel, die von Land und Bund zur
364 Verfügung stehen, noch besser genutzt werden. Unser Ziel sind moderne und funkti-
365 onsfähige Sportstätten in der ganzen Stadt. Hierzu zählen Sport- und Schwimmstätten
366 für Schulen und Vereine genauso wie eine zeitgemäße, integrierte und bedarfsgerechte
367 Bäder- und Eishallenlandschaft. Wir bekennen uns zu einem Bad der Grundversorgung
368 und streben die Schaffung einer zusätzlichen Wasserfläche im Innenstadtbereich an.

369 Hinsichtlich der konkreten Standortentscheidung ist die laufende Prüfung zum Stadt-
370 bad Neusser Straße sowie die anstehende Neuplanung der abgängigen Halle Gerber-
371 straße einzubeziehen.

372

373 Die Kooperationen zwischen Schulen, Kitas und Sportvereinen im offenen Ganztage wol-
374 len wir fördern und weiter ausbauen. Die in der vergangenen Ratsperiode gestartete Ini-
375 tiative „Krefeld schwimmt“ wollen wir flächendeckend ausbauen. Die Reaktivierung
376 des Elfrather Sees und die Chancen des dort privatwirtschaftlich geplanten Surfparks,
377 möchten wir – unter der Voraussetzung eines umweltschonenden und nachhaltigen
378 Umgangs mit den Flächen – als Entwicklungsimpuls für das gesamte Areal nutzen und
379 einen kostenfreien Badesees für alle Krefelder*innen schaffen.

380

381 **Kultur**

382 In Krefeld gehen moderne Kultur und Tradition Hand in Hand. Es gibt ein breites und
383 vielfältiges Angebot. Wir wollen die Entwicklung der lokalen Kulturszene weiter voran-
384 treiben und ihre Angebote für alle Menschen so barrierefrei wie möglich zugänglich ma-
385 chen. Die Corona-Krise hat die Kultur- und Veranstaltungsbranche schwer getroffen. Ge-
386 meinsam werden wir jede Anstrengung unternehmen, um unsere lebendige Kulturszene
387 zu erhalten. Wir müssen das Theater und die freie Kulturszene auch mit Hilfe von Bund
388 und Land bestmöglich in dieser Existenzkrise unterstützen.

389

390 Wir wollen die verstärkte Förderung der freien Kulturszene fortführen. Um die vielen
391 Solo-Selbstständigen in der Kultur- und Kreativwirtschaft, ohne die das kulturelle Le-
392 ben zum Stillstand käme, gerade in Zeiten der Covid-19-Krise zu unterstützen, werden
393 wir den Kulturfonds, der von Unternehmen, der Stadt Krefeld aber auch von der Stadt-
394 gesellschaft gespeist wird, verstetigen.

395

396 Die Förderung der freien Kulturszene wollen wir mindestens in gleicher Höhe beibehal-
397 ten und Lücken in den Förderrichtlinien schließen. Um das Spektrum der Bildenden
398 Kunst in unserer Stadt öffentlich darstellen zu können, soll im regelmäßigen Turnus –
399 etwa alle zwei bis vier Jahre – eine jurierte Gruppenausstellung der Krefelder Künst-
400 ler*innen in einem repräsentativen Rahmen stattfinden. Damit die Ereignisse und Ver-
401 anstaltungen unserer vielfältigen Krefelder Kulturlandschaft täglich sichtbar und ein-
402 sehbar sind, streben wir eine entsprechende Kulturplattform an. Dies kann womöglich
403 durch den Ausbau der bereits betriebenen Internetplattform „kunst-in-krefeld“ erreicht
404 werden. Wir wollen Wege finden, um besondere Orte zu erhalten und zu schaffen, die
405 kreativen Raum für Bürger*innen bieten.

406

407 Die Entwicklung des Krefelder Zoos als beliebteste Freizeit- und Bildungsstätte unserer
408 Stadt treiben wir weiter voran.

409

410 **Revitalisierung Stadtbad Neusser Straße**

411 Das Stadtbad Neusser Straße wird gemeinsam mit der Initiative des Vereins „frei-
412 schwimmer“ und weiteren zivilgesellschaftlichen Akteur*innen revitalisiert und zu ei-

413 nem Kultur-, Erlebnis- und Begegnungsort entwickelt, der Angebote für die Stadtgesell-
414 schaft und Entwicklungsimpulse für das Quartier schaffen soll. Mit der Durchmischung
415 der Nutzungen, der Schaffung neuer Arbeitsplätze in den angesiedelten jungen Unter-
416 nehmen und dem Austausch im Quartier werden Strukturen aufgebrochen und das
417 Quartier für eine positive wirtschaftliche und soziokulturelle Entwicklung gestärkt; mit
418 den Angeboten und neuen Potentialen wird ein Impuls für die Quartiersentwicklung ge-
419 geben und auf eine breite bürgerliche Basis gestellt.

420

421 **Soziales. Gesundheit. Migration und Integration. Inklusion.**

422 **Bildung und Teilhabe**

423 Wir sehen mit Sorge, dass die Mittel für Bildung und Teilhabe von den Familien nur zu
424 einem geringen Teil abgerufen werden. Wir wollen, dass die Verwaltung die Initiative
425 ergreift, gemeinsam mit Schulen, Vereinen und Trägern Wege zu suchen, die Mittel
426 künftig vollständig auszuschöpfen. Eine Lösung wäre die Einführung der „YouCard“ zur
427 barrierefreien Abrechnung von Leistungen nach dem Bildungs- und Teilhabegesetz.

428

429 **Hilfen zur Erziehung**

430 Die ambulanten Erziehungshilfen sind zentraler Bestandteil des Unterstützungssys-
431 tems von Familien in Krefeld. Eltern und Kinder brauchen diese Unterstützung, um die
432 zahlreichen Herausforderungen des Alltags zu meistern, damit ein Zusammenleben von
433 Familien im gemeinsamen Zuhause erhalten bleiben kann. Durch die positive Wirkung
434 der frühen präventiven Hilfen ergeben sich finanzielle Spielräume, die wir weiter für
435 diesen Bereich nutzen wollen.

436

437 **Gesundheit**

438 Wir wollen die Gesundheit der Krefelder*innen verbessern. Daher setzen wir uns für
439 eine bessere Vernetzung der ambulanten und stationären Versorgungsstrukturen ein
440 und verfolgen das Ziel, eine vielfältige und qualitativ hochwertige Gesundheitsvorsorge
441 der Bürger*innen weiterhin sicherzustellen. Hierzu müssen wir präventive Maßnahmen
442 ergreifen, um die Gesundheitsfürsorge in Krefeld zu erweitern. Wir brauchen eine Ver-
443 besserung der Hebammenversorgung in Krefeld. Um schwangeren Frauen die beste
444 Vermittlung und Beratung zu bieten, setzen wir uns für die Einrichtung einer Hebam-
445 menzentrale ein. Auch die Idee eines Geburtshauses, mit der Möglichkeit der außerkli-
446 nischen Geburten, soll für Krefeld umgesetzt werden.

447

448 **Sucht und Drogen**

449 Auf der Grundlage einer akzeptierenden Drogenpolitik (als Gegensatz zur repressiven)
450 soll das bereits beauftragte Konzept zur Einrichtung eines Drogenkonsumraums mit Be-
451 ratungsangeboten sowie medizinischer und psychosozialer Betreuung umgesetzt wer-
452 den. Die Begleitung durch Streetworker*innen und Kontrollen durch den Ordnungs-
453 dienst sind hierbei wichtige begleitende Maßnahmen, die der gesamtgesellschaftli-
454 chen Akzeptanz dienen. Insgesamt muss es zu einer deutlichen Stärkung der Sucht-
455 Prävention kommen.

456

457

458 **Stadtteil- und Quartiersentwicklung**

459 Die Stadtteil- und Quartiersarbeit wollen wir stabilisieren und weiterentwickeln. Wir
460 wollen die Stadtteile als Begegnungsorte stärken und dafür Räume und Angebote für
461 den generationsübergreifenden Austausch schaffen. Die aufsuchende Sozialarbeit in
462 der Krefelder Innenstadt und an Konfliktpunkten in den Stadtteilen wollen wir ebenso
463 ausbauen.

464

465 **Migration und Integration**

466 Wir haben eine sehr bunt gemischte Stadt, in der die Menschen friedlich miteinander
467 leben. Krefeld ist und bleibt eine weltoffene, tolerante Stadt mit all ihren Bürger*innen
468 christlichen, jüdischen, muslimischen oder anderen Glaubens, aber auch Nichtgläubi-
469 gen. Mit dem in der vergangenen Ratsperiode gegründeten Fachbereich Migration und
470 Integration ist für die aus anderen Ländern nach Krefeld kommenden Menschen eine
471 Willkommensbehörde entstanden. Seither konnten Wartezeiten für Bürger*innen redu-
472 ziert, die Zusammenarbeit mit anderen beteiligten Behörden gestärkt und verloren ge-
473 gangenes Vertrauen wiedergewonnen werden.

474

475 Um diese positive Entwicklung fortzuschreiben, wollen wir folgende Maßnahmen um-
476 setzen:

- 477 - Ausbau der dezentralen Unterbringung von Geflüchteten
- 478 - Einführung eines Telefondolmetscherdienstes in der Stadtverwaltung
- 479 - Einführung der Gesundheitskarte für Geflüchtete
- 480 - Mentoringprojekt für Migrant*innen im Hinblick auf die Integrationsausschuss-
481 wahl
- 482 - Beibehaltung der Stabsstelle Flüchtlingskoordination
- 483 - Umsetzung des Beschlusses für eine Antidiskriminierungs- und Beschwerde-
484 stelle
- 485 - Ausbau der dringend benötigten Psychosozialen Arbeit für traumatisierte Ge-
486 flüchtete
- 487 - Fortlaufende Evaluierung und Anpassung des Integrationskonzepts an die
488 neuen Herausforderungen der Integrationsarbeit
- 489 - Förderung von Projekten privater Vereine unter dem in der vergangenen Ratspe-
490 riode aufgelegten Programm „Krefeld macht Integration“
- 491 - Aufnahme von aus dem Mittelmeer geretteten Geflüchteten, unabhängig von Al-
492 ter und Geschlecht, insbesondere Aufnahme von unbegleiteten Minderjährigen

493

494 **Inklusion**

495 Wir nehmen Inklusion als Menschenrecht ernst. Nur eine inklusive Stadtgesellschaft
496 bietet allen Menschen gleiche Rechte und Chancen. Dafür brauchen wir ein Konzept zur
497 inklusionsgerechten baulichen Ertüchtigung der städtischen Räume und Liegenschaf-
498 ten, insbesondere von Kultur- und Bildungseinrichtungen. Wir wollen eine schnelle
499 Schaffung von Barrierefreiheit an städtischen Standorten, die erhalten bleiben. In die-
500 sem Konzept soll ebenfalls der Stand der Fortentwicklung des barrierefreien öffentli-
501 chen Personenverkehrs von der Bau- und Planungsverwaltung dargestellt werden. Das
502 Konzept soll jährlich fortgeschrieben werden und muss Priorisierungen vornehmen.

503 Als Grundlage für die zukünftige Arbeit zum Thema soll ein kommunaler Inklusionsplan
504 entwickelt und ein städtisches Inklusionsportal eingerichtet werden.

505

506 **Arbeit. Digitalisierung. Wirtschaft.**

507 **Krefelder Bündnis für Arbeit**

508 Die anhaltend hohe Arbeitslosigkeit werden wir noch stärker in den Fokus städtischer
509 Arbeitsmarktpolitik rücken und durch ein „Krefelder Bündnis für Arbeit“ bekämpfen.
510 Gemeinsam mit der IHK, den Handwerkskammern, den Gewerkschaften und der Ar-
511 beitsagentur wollen wir dem Krefelder Arbeitsmarkt so neue Impulse geben.

512

513 Dem drohenden Arbeitsplatzverlust von Arbeitnehmer*innen in Branchen, die langfris-
514 tig keine Beschäftigungsperspektiven bieten, ist mit einer Qualifizierungsoffensive zu
515 begegnen, mit dem Ziel, die nachhaltige Integration in sozialversicherungspflichtige
516 Beschäftigung zu sichern. Hierfür ist eine kommunale Arbeitsmarktstrategie zu entwi-
517 ckeln, die Arbeit als Teilhabe versteht.

518

519 Dazu wollen wir konkrete Maßnahmen umsetzen:

520

- 521 - Etablierung einer Arbeitsgruppe, bestehend aus Politik, IHK, Handwerkskam-
522 mern, Gewerkschaften, Arbeitsagentur und Krefelder Unternehmen mit dem Ziel
523 einer spürbaren Senkung der Langzeitarbeitslosigkeit
- 524 - die Angebote geförderter Beschäftigung nach dem Teilhabechancengesetz (ins-
525 besondere nach dem § 16 i SGB II), das starke Anreize zur beruflichen Integra-
526 tion von Langzeitarbeitslosen bietet, bei der Stadt, städtischen Gesellschaften
527 und Krefelder Unternehmen ausbauen
- 528 - Steigerung der Frauenerwerbsquote und weitere Verbesserung der Vereinbarkeit
529 von Familie und Beruf

530

531 **Digitale Transformation**

532 Die digitale Transformation Krefelds wird eine der zentralen Aufgaben der nächsten
533 Jahre werden. Wir brauchen ganzheitliche digitale Prozesse zwischen Verwaltung, Wirt-
534 schaft und Bürger*innen. Insbesondere die digitale Transformation der Stadtverwal-
535 tung wird Krefeld den notwendigen Modernisierungsschub bringen. Die zukünftige Digi-
536 talisierungsstrategie Krefelds wird alle Bereiche von Verwaltung, Verkehr, Bildung, Ge-
537 bäuden, Gesundheit und Wirtschaft umfassen und elementarer Bestandteil des inte-
538 grierten Stadtentwicklungskonzeptes sein. Basierend auf Best-Practice-Beispielen von
539 vergleichbaren Kommunen sollen eine Krefelder Digitalisierungsstrategie erarbeitet und
540 erste Projekte unter Nutzung von Fördergeldern umgesetzt werden.

541

542

543

544

545

546

547

548 **Wirtschaft und Innovation**

549 Wir wollen Krefeld als innovativen Wirtschafts- und Industriestandort am Niederrhein
550 weiter stärken und auf ökologische und soziale Nachhaltigkeit ausrichten. Dabei ste-
551 hen für uns die folgenden konkreten Maßnahmen im Vordergrund:

- 552
- 553 - Ausrichtung von Wirtschaftsförderung und Ressourcenmanagement (z. B. Ge-
554 werbeflächen) an ökologischen und sozialen Nachhaltigkeitskriterien. Dazu zäh-
555 len Klimaschutz und Begrenzung des Flächenverbrauchs ebenso wie die Förde-
556 rung tarifgebundener Arbeitsplätze oder die Gleichberechtigung von Frauen in
557 der Wirtschaft
 - 558 - Stärkung der Innovationskraft der Krefelder Wirtschaft durch ein starkes Grün-
559 derzentrum und verstärkten Technologietransfer zwischen der HS Niederrhein
560 und der lokalen Wirtschaft (z. B. ITC-Campus)
 - 561 - die im „Aktionsplan Wirtschaft“ vereinbarten Aktionen und Ziele sollen geprüft
562 und schnellstmöglich umgesetzt werden
 - 563 - der Ausbau der hierfür notwendigen Infrastruktur für Industrie, Gewerbe und
564 Handel sowie der Trimodalität (Wasserstraße, Straße und Schiene) im Krefelder
565 Hafen
- 566
567

568 **Grundsätze**

569 Die Fraktionen von SPD und Bündnis 90/Die Grünen vereinbaren eine kontinuierliche,
570 vertrauensvolle Zusammenarbeit im Rat der Stadt Krefeld und in den kommunalen Gre-
571 mien für die Wahlperiode 2020 - 2025.

572

573 Die Zusammenarbeit in der Kooperation bezieht sich grundsätzlich auf alle Beratungs-
574 gegenstände, bei denen eine direkte Zuständigkeit des Rates vorliegt. Die Umsetzung
575 wesentlicher gemeinsamer Ziele und Projekte erfolgt in Form gemeinsamer Anträge.

576

577 Die Fraktionen (bzw. die jeweiligen Mitglieder der Ausschüsse) stimmen ihre Positio-
578 nen im Vorfeld der Sitzungen rechtzeitig miteinander ab.

579

580 Für den Haushaltsplan mit allen Anlagen und sämtliche Gebührensatzungen sowie alle
581 anderen Beratungsgegenstände mit direkter Zuständigkeit des Rates wird einheitliches
582 Stimmverhalten vereinbart.

583

584 Die Fraktionen (bzw. die jeweiligen Sprecher*innen der Ausschüsse) unterrichten sich
585 darüber hinaus wechselseitig und frühzeitig über geplante Antragsvorhaben. Vor Veröf-
586 fentlichung des Vorhabens und Einbringung in den Rat oder den zuständigen Aus-
587 schuss stimmen sie ihre Positionen dazu miteinander ab. Angestrebt wird ein gemein-
588 samer Antrag der Partner.

589

590 Bei Dissens führen die Vorstände der Fraktionen einen Konsens herbei. Bleibt der Dis-
591 sens bestehen, wird auf Wunsch eines Partners zunächst eine Vertagung des strittigen

592 Beratungsgegenstands in die nächste Ratssitzung mit dem Ziel der Einigung vorgenom-
593 men. Ist ein Konsens auch dann nicht herzustellen, beraten die Fraktionen über eine
594 Freigabe der Stimmabgabe in den Ratsgremien. Die Partner sind sich einig darüber,
595 dass dies insbesondere bei finanzwirksamen Themen nur die Ausnahme sein kann, um
596 das Ziel der einheitlichen Stimmabgabe in den Haushaltsberatungen nicht zu gefähr-
597 den. Dies gilt auch bei allen übrigen Beratungsgegenständen, sofern diese eine direkte
598 Zuständigkeit des Rates beinhalten.

599
600 Resolutionen, insbesondere, wenn sie sich an andere politische Ebenen richten, sind
601 nicht Gegenstand der Zusammenarbeit. Sie sind den Partnern aber vor Veröffentlichung
602 und Einbringung in den Rat zur Kenntnis zu geben. Bei einer Abstimmung zu Resolutio-
603 nen geben die Fraktionen von SPD und Bündnis 90/Die Grünen untereinander die Ab-
604 stimmung frei.

605
606

607 **Ausschüsse**

608 Folgende Ausschüsse des Stadtrates werden gebildet:

609

- 610 - Haupt- und Beschwerdeausschuss
- 611 - Ausschuss für Finanzen, Beteiligungen und Liegenschaften
- 612 - Ausschuss für Verwaltung, Ordnung und Sicherheit
- 613 - Rechnungsprüfungsausschuss
- 614 - Ausschuss für Planung, Bauen, Mobilität und Stadtentwicklung
- 615 - Ausschuss für Umwelt, Klima, Nachhaltigkeit und Landwirtschaft
- 616 - Ausschuss für Soziales, Arbeit, Wohnen, Gesundheit, Inklusion, Senioren und
617 Integration
- 618 - Ausschuss für Wirtschaft, Digitalisierung und Internationales
- 619 - Kultur- und Denkmalausschuss
- 620 - Ausschuss für Schule und Weiterbildung
- 621 - Sportausschuss
- 622 - Jugendhilfeausschuss - Ausschuss für Kinder, Jugend und Familie
- 623 - Integrationsausschuss
- 624 - Wahlprüfungsausschuss
- 625 - Gemeinsamer Ausschuss der Städte Venlo und Krefeld
- 626 - Betriebsausschuss Zentrales Gebäudemanagement

627

628

629

630

631 Für die SPD Krefeld

Für Bündnis 90/Die Grünen

632

633

634

635 Benedikt Winzen

Maxi Leuchters

Thorsten Hansen

Heidi Matthias